

Dr. Matthias Laarmann

Gruppensprecher der
Wählergemeinschaft GFL – GEMEINSAM FÜR LÜNEN

www.gfl-luenen.de
laarmann@gfl-luenen.de

Haushaltsrede im Kreistag Unna am 11.12.2012*

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Landrat!

Sehr geehrte Mitglieder des Kreistages!

Sehr geehrte Damen und Herren!

I.

Wenn ich nun als Sprecher der Wählergemeinschaft GFL – GEMEINSAM FÜR LÜNEN nach beinahe eineinhalb Stunden Haushaltsdebatte und zudem als letzter Sprecher der hier im Kreistag vertretenen Fraktionen und Gruppen das Wort in der Haushaltsdebatte ergreife, befinde ich mich wiederholt in der genussvollen Situation, schon längst vorge-tragenen und von der GFL mitgetragene Sachanalysen meiner Vorrednerin und meiner Vorredner beiseite lassen zu dürfen.

Ihnen, Herr Kreisdirektor Stratmann, der Sie ja – zumal als Bildungsdezernent unseres Kreises – ein Kenner und Wertschätzer jeder Bildung, auch der klassisch-humanisti-schen, sind, möchte ich heute meine persönliche Reverenz erweisen. Deshalb werde ich meine Haushaltsrede beginnen mit einem ziemlich genau 2065 Jahre alten Hinweis zur Haushaltspolitik, und zwar aus dem Munde eines Mannes, der genau – wie Sie, Herr Stratmann – Jurist, politischer Redner und hochrangiger Verwaltungsbeamter war. Ich meine keinen Geringeren als Cicero. Dieser schreibt um 53 v. Chr. im vierten Buch seines Werkes „Über den Gemeinwesen“ (*De re publica*): *Optimum autem et in privatis familiis et in re publica vectigal duco esse parsimoniam.*¹ Zu Deutsch: „Für die beste Einnahme

* Bei dieser Publikation ist bewusst der Vortragsstil beibehalten worden.

¹ Cicero, *De re publica* IV,7. Der lateinische Text ist zitiert nach: M. Tullius Cicero: *De re publica*. Edidit K. Ziegler. Leipzig: Teubner ⁷1969, S. 110, Z. 31 – S. 111, Z. 1; die deutsche Übersetzung stammt aus: Cicero: *De re publica / Vom Gemeinwesen*. Lat.-dtsch. Übersetzt und hrsg. von Karl Büchner. Stuttgart: Reclam ⁴1979, S. 307. Vgl. auch Cicero, *Pro Secto Roscio Amerino* 75 (80 v. Chr.). In: *Orationes*, vol. I. Edidit A. C. Clark. Oxford: Clarendon ⁹1959, ad loc., Z. 19-21: *Vita [...] rustica [...] parsimoniae, diligentiae, iustitiae magistra est.* „Das Leben auf dem Lande [sehr frei und stark aktualisierend übersetzt: „das Wirtschaften

aber in privaten Familien und im Gemeinwesen halte ich die Sparsamkeit.“ An anderer Stelle formuliert es Cicero noch emphatischer: „Bei den unsterblichen Göttern! Die Menschen sehen nicht ein, welch große Einnahmequelle die Sparsamkeit ist!“² – Wahrhaft klassische Sätze, die auch alle Kriterien des Klassischen erfüllen: inhaltliche Tiefe, gedankliche Klarheit und sprachliche Reinheit.

Wollte ich mich jetzt sklavisch an den Sparsamkeitsratschlag Ciceros halten, müsste ich es nun so machen wie unsere Ministerpräsidentin bei ihren diesjährigen Besuch des Lüner Kinofestivals. Sie sagte einfach burschikos: „Mir gefällt es hier so gut wie schon im letzten Jahr. Darum habe ich auch meine Rede aus dem letzten Jahr mitgebracht.“ Nun, Herr Landrat, meine sehr verehrten Damen und Herren – die Leitthemen meiner Haushaltsrede 2011 waren: (1) die noch zu intensivierende Interkommunale Zusammenarbeit, (2) ein zu erhöhender Vertrauensbeitrag der politischen Spitzenvertreter sowie (3) die zu entwickelnde und zu steigernde Kooperationsbereitschaft unter den politischen Kräften. Allesamt Themen, hinter die wir immer noch keinen Haken als „Erledigt!“ machen können. Ich hätte also alles Recht der Welt, meine Haushaltsrede aus dem letzten Jahr nochmals vorzutragen.

Aber, meine Damen und Herren: Erstens könnte ich möglicherweise bestehende höhere Erwartungen an die jährliche Haushaltsrede des GFL-Vertreters grausam enttäuschen. Und zweitens lasse ich mir als Person nicht nachsagen, mir fiele nach zwölf Monaten intensiven Politikgeschäfts hier im Kreistag *in rebus politicis* nicht Neues mehr ein, das der Rede wert wäre.

II.

Kommen wir also zu den drei Themen – drei *neuen* Themen wohlgemerkt – meiner diesjährigen Haushaltsrede. Ich will aber nicht so sehr über Haushaltszahlen, als vielmehr über Haushaltsstrategien reden. Meine Punkte lauten: 1. Sparsamkeit als strikte Konzentration auf das finanzielle Kerngeschäft; 2. Sparsamkeit bei Einkürzungen der Eigenkosten der Politik; 3. Sparsamkeit als behutsamer Umgang mit politischen Versprechungen.

1. Sparsamkeit als strikte Konzentration auf das finanzielle Kerngeschäft

Wie kommt der Kreishaushalt an sein Geld, an sein Vermögen? Hören wir erst aus Ciceros Schrift „Über die Pflichten“ (*De officiis*), einer Lieblingslektüre des Preußenkönigs Friedrich des Großen. Dort schreibt Cicero: „Ein Vermögen aber muss man mit Mitteln

auf einem Bio-Hof“] ist Lehrmeisterin der Sparsamkeit, Sorgfalt und Gerechtigkeit“ (Übers. M.L.). Sind hier gewissermaßen grün-schwarze politische Affinitäten vorweggenommen worden?

² Cicero: *Paradoxa Stoicorum* 6,49 (Frühjahr 46 v. Chr.): *O di immortales! Non intelligunt homines, quam magnum vectigal sit parsimonia!* “Bei den unsterblichen Göttern! Die Menschen sehen nicht ein, welch große Einnahmequelle die Sparsamkeit ist!” – Übersetzung aus: Cicero: *Über die Gesetze / Stoische Paradoxien*. Lat.-dtsh. Hrsg., übers. u. erl. von Rainer Nickel. Düsseldorf: Artemis & Winkler²2002, S. 241.

zu gewinnen suchen, die frei von Gemeinheit sind, erhalten sollte man es mit Sorgfalt und Sparsamkeit und mit denselben Mitteln auch vermehren.“³ Wollen wir an die Steuer- und Gebührensätze des Kreises denken, werden entscheidende Stellgrößen von übergeordneten Institutionen, zuallererst vom LWL mehr oder weniger vor- und festgeschrieben. Hier müssen wir aus aktuellem Anlass besonders an die Beteiligungen des Kreises denken, z. B. die bereits veräußerten RWE-Anteile u. a., wenn wir Finanzvorteile für unseren Kreishaushalt ziehen wollen.

Tagesaktuell spricht man über die beim LWL angesiedelten Versicherungsanteile an der Provinzial, der an unsere Sparkassen angeschlossenen Versicherungsgruppe. Aber gehören derartige Risiko behaftete Beteiligungen mit dem Ziel der Haushaltsfinanzierung zum Kerngeschäft kommunaler Haushalte? Aus Gründen der Sparsamkeit sollte man darauf reagieren. Dieses heißt z. B. im Bereich der direkten und indirekten finanziellen Beteiligungen des Kreises, z. B. das Paket der Provinzial-Anteile mittelfristig abzustoßen. Seitdem der Versicherungsriese Allianz Kauf- und Übernahmeabsichten angekündigt hat, steht es schwankend um den Sinn dieser Anteile des LWL und d. h. indirekt auch des Kreises Unna. Da die Dinge noch sehr im Fluss sind, hoffen wir mal, dass dort nichts Negatives für finanzielle Kreisbelange passiert. Ich bin sicher, dass hier ein für alle Seiten vertretbares Ergebnis erzielbar ist. Es stellt sich nur die Frage: Ist der Kreishaushalt in Falle des Falles versichert? Makabererweise könnte man ja mit einem Werbeslogan antworten: „Hoffentlich Allianz-versichert!“ Seien wir also noch sparsamer mit dem Eingehen von Finanzrisiken im Bereich der Kreisbeteiligungen.

2. Sparsamkeit bei Einkürzungen im politischen Betrieb

Sparsamkeit um ihrer selbst willen ist kein Wert. Sparsamkeit gilt als Tugend, die einen maßvollen Umgang mit Geld und wirtschaftlichen Gütern vornimmt. Zum Maßvollen gehört aber wiederum, dass man sich vor Extremen hütet, also Verschwendung auf der einen und Geiz auf der anderen Seite.

Aller Fraktionen und Gruppen dieses Kreistages haben sich vorgenommen, die Kreisausgaben für die politische Selbstorganisation des Kreises auf den Prüfstand zu stellen. Wenn nun in naher Zukunft Gespräche über haushalterisch messbare und relevante Selbstbeschränkungen und Kürzungen stattfinden werden, ist es gut, dass diese Diskussionen nicht im Pulverdampf der Wahlkampfmonate statt finden.

Seitens der GFL möchten wir aufgrund unserer Erfahrungen in der ersten Hälfte dieser Wahlperiode nur auf eines hinweisen. Die zu deren Beginn vorgenommene Festlegung,

³ Cicero: De officiis II,87 (Okt. – Dez. 44 v. Chr.). Edidit M. Winterbottom. Oxford: Clarendon 1994, S. 107, Z. 25-27: *res autem familiaris quaeri debet iis rebus, a quibus abest turpitude, conservari autem diligentia et parsimonia, eisdem etiam rebus augeri*. Deutsche Übersetzung: Cicero: Von den Pflichten. Lat. u. dtsh. Neu übertragen u. hrsg. von Harald Merklin. Frankfurt a.M.: Insel 1991, S. 239. – Vgl. auch Cicero: Briefe an M. Brutus 26,5 (Rom, 27. Juli 43 v. Chr.; wenige Monate vor Ciceros Ermordung am 7. Dez. 43 v. Chr.). In: M. Tulli Ciceronis Epistulae, vol. III. Edidit W. S. Watt. Oxford: Clarendon 1958, S. 145, Z. 22-23: *maximus autem, nisi me forte fallit, in re publica nodus est inopia rei pecuniariae* „Das größte Problem [wörtl.: Knoten] im Staat ist aber, wenn ich mich nicht zufällig täusche, der Mangel an Finanzmitteln.“ (Übers. M.L.).

d. h. Vergrößerung der Ausschussgrößen sollte die unmittelbare Teilnahme nicht nur der Fraktionen, sondern auch der beiden Gruppen im Kreistag ermöglichen und so die direkte Mitwirkung und unmittelbare Informationsmitnahme dieser Gruppen gewährleisten. Dass durch Ausschussvergrößerungen mehr Mittel für Sitzungsausstattung und Sitzungsgelder angefallen sind, ist festzustellen. Aber dafür, so denke ich, hat die GFL – für mehr Gruppen darf ich ja hier nicht sprechen – insofern „zurückgezahlt“, dass sie Themen und Personen der Kreispolitik intensiver und vitaler in das kommunalpolitische Leben Lünens eingebunden hat. Sicherlich kein fiskalisch berechenbarer Beitrag, aber auch nicht nichts für den, der das kreispolitische Leben aus seiner Geschichte seit 1974 heraus bewertet!

Sollten also demnächst Kürzungsvorschläge im Bereich der politischen Selbstorganisation des Kreises vorgetragen werden – und im Sachmittelbereich ist da genug zu überprüfen –, möge man bitte beachten, dass man dem in diesem Kreistag noch recht neuen Politiktyp „Wählergemeinschaft“ faire Möglichkeiten der politischen Mitarbeit lässt. Die Wählerlager werden heterogener, die traditionellen Großparteien kriseln und kämpfen um ihre Größe, kleinere Parteien suchen und finden ihre Chancen. Die Strukturen des künftigen Kreistages sollten dies im Blick behalten. Ansonsten wird zum Schaden der Bürgerinnen und Bürger unseres Kreises am falschen Ende gespart.

3. Sparsamkeit als behutsamer Umgang mit politischen Versprechungen

Politik lebt ganz wesentlich von Zusagen und Versprechungen, sei es als Selbstmotivati- on für die eigenen Reihen, sei es auch und besonders als Lockmittel für Wähler im Wahlkampf und in der Tagespolitik. Gewiss muss man unseriöse Versprechungen von seriösen unterscheiden. Aber wie ein Schatten folgen allen solchen Versprechungen ebensolche Zusicherungen einer irgendwie gesicherten Finanzierbarkeit. Moderner Klassiker sind wohl die Worte von Norbert Blüm: „Die Rente ist sicher!“ Versprechungen dieser Kategorie sind geborene Feinde der Sparsamkeit. Man handelt politisch klüger, wenn man sich auch hier an Cicero hält. Er schreibt: „Alle, die durch Fressorgien, Saufge- lage, Aufwand und Verschwendungen die Wertschätzung der Menschen zu gewinnen suchen, zeigen damit offen, dass wahrer Glanz, der aus moralischer Vorzüglichkeit und Würde entspringt, ihnen abgeht.“⁴

Klingt dies vielleicht nach Moral- und Politikerschelte tradierter Art, so möchte ich doch aus unmittelbarem Erleben in unseren eigenen Kreistagsreihen nun einen sehr ernsten Ton einführen. Welche Grenzen der Umsetzbarkeit von politischen Versprechen sich unversehens auftun, erkennt man besonders dann, wenn die *Personen* wegfallen, die für die Realisierung politischer Zusagen sich bereit erklärt haben bzw. von Amts wegen da- für zuständig sind.

⁴ Cicero, De re publica IV,7, ed. K. Ziegler (Anm. 1), S. 111, Z. 17-20: *quicumque epulis et conviviis et sump- tibus existimationem hominum sibi conciliant, palam ostendunt sibi verum decus, quod ex virtute ac dignitate nascitur, deficere*. Übersetzung nach K. Büchner (Anm. 1).

Hochdramatische Ereignisse haben uns allen in den letzten Monaten die kostbare Gabe der Gesundheit vor Augen gestellt. Ich will keinesfalls überdramatisieren und Schreckensszenarien malen. Aber wurde gezeigt, wer welche Macht in der Politik und über Menschen in der Politik hat. In brutalst möglicher Weise formuliert: Die vielleicht stärkste demokratische Macht in dieser Welt ist nämlich – der Tod. Von hundert Menschen sterben hundert! Und jede Krankheit ist ein Anhauch und Anteilnahme an dieser Vergänglichkeit. Jeden in der Politik kann es treffen. Niemand kann sich jemals davon befreien.

Die Grenzen der Politik, auch und gerade der kommunalen Politik, - die Grenzen der Politik bestehen nicht nur in den Grenzen des politischen Systems, sondern auch in den Grenzen und in der Begrenzung der Personen in der Politik. Es gehört auch zum Verantwortungssinn als politische Mandatsträger, diese im Bereich des Persönlich-Menschlichen liegenden Grenzen zu akzeptieren und diese Grenzen auch unseren Wählerinnen und Wählern regelmäßig in Erinnerung zu rufen. Bewusste Sparsamkeit auf dem Felde politischer Versprechungen schützt nicht nur vor Haushaltsrisiken, die später unkalkulierbare Größen annehmen, sondern wird spätestens mittelfristig zu einem guten Mittel, die Glaubwürdigkeitslücke der Politik bei den Wählern zu schließen. Hoffentlich erinnern wir uns alle beim nächsten Wahlkampf daran!

III.

Ich komme nun zum Schluss meiner Rede, die, obwohl ich sparen wollte, leider doch nicht kürzer als im letzten Jahr ausgefallen ist:

Wie im letzten Jahr danke ich im Namen der GFL allen, denen bereits gedankt worden ist. Bevor ich es ganz vergessen sollte, richte ich insbesondere einen herzlichen Dank an die Verwaltung für ihre hilfreiche Zuarbeit im ganzen zurückliegenden Jahr. Und ich danke natürlich an dieser Stelle – sicherlich im Namen aller hier – auch all denen, denen noch nicht gedankt worden ist.

Abschließend möchte ich Ihnen seitens der GFL auch herzliche Weihnachtsgrüße übermitteln. Ein besonderer Weihnachtsgruß geht an unseren Landrat und an all jene unter uns, die die kommenden Tage mit Menschen verbringen werden, denen es an Gesundheit fehlt.

In diesem Sinne wünscht Ihnen allen hier die Wählergemeinschaft GFL gesegnete, friedvolle Festtage und uns allen ein baldiges, gesundes Wiedersehen im Neuen Jahr.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und insbesondere Herrn Kreisdirektor Strammann für seine Inspiration für mich, unserem gemeinsamen Freund Cicero auch nach zwei Jahrtausenden noch eine Mitsprache im Kreistag Unna zu gestatten.

Danke für Ihre Ausdauer!

gez. Dr. Matthias Laarmann (Sprecher der GFL-Gruppe im Kreistag Unna)